

Danksagung.

Für die so vielen Beweise wohlthuerender Theilnahme, bei dem so schweren Verluste unserer lieben Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Marie Trotter,
geb. Oberle,

für die so reichen Blumenspenden und das so zahlreiche Grabgeleite drückt den herzlichsten Dank aus

Im Namen der Hinterbliebenen:
Josef Anton Trotter.

Emmendingen, den 5. März 1888.

Holz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstei Emmendingen versteigert mit Vorfrist bis 1. Novbr. d. J. im „Engel“ in Emmendingen jeweils Vormittags 11 Uhr beginnend:

Am Freitag, den 9. März d. J.,
aus den Thenenbacher Waldungen, Abth. Gaisacker, Gaiswald und Sonnenziel: 70 Ster eichene Nebstedenrollen, 20 Ster Erlenrollen, 1 Ster Kirschbaumrollen; 112 Ster buchene, 128 Ster eichene, birkene, forlene und gem. Scheiter; 404 Ster buchene, 600 Ster eichene, forlene und gem. Prügel; 15150 buchene und gem. Wellen, sowie 4 Loose Schlagraum.

Am Samstag, den 10. März d. J.,
aus Abth. III. 2 Binzgenwald bei Thenenbach: 230 Ster buchene, 224 Ster eichene, birkene, forlene und gem. Scheiter, 45 Ster erlene, 33 Ster alpine Nollen; 226 Ster buchene, 703 Ster eichene, forlene und gem. Prügel; 17450 buchene und gem. Wellen, sowie 2 Loose Schlagraum.

Am Montag, den 12. März d. J.,
aus den Thenenbacher Domänenwaldungen, Abth. Gaiswald, Sommenziel und Binzgenwald: 1 Buche, 25 Eichen IV. Kl., 1 Kirschbaum, 32 Forlen I. Kl. mit 59,42 Fm., 226 Forlen III. und IV. Kl., 90 Eichenstangen II. und IV. Kl.

Aus Dist. Theninger Allmend, Hartholzschlag 29: 12800 gem. Durchforstungswellen und 2 Loose Schlagraum. Am letzten Tage, Nachmittags 1/2 Uhr, wird ebenfalls die Verkauf von 120 Ster Kompetenholz aus dem Binzgenwald nach Emmendingen vergeben. Die Domänenwaldhüter zeigen das Holz vor.

Lieferung von Straßenmaterial.

Die Gr. Bezirksforstei Emmendingen vergibt am **Freitag, den 9. März d. J., Nachmittags 3 Uhr** im „Engel“ in Emmendingen die Lieferung von 200 Cubm. Straßenhölzer für die Thenenbacher Gemeindegasse.

Brennholz-Verkauf.

Die Gr. Bezirksforstei Waldkirch versteigert am **Donnerstag, den 8. März d. J., früh 9 Uhr** in der Arche zu Waldkirch:

a) aus dem Distrikt Engewald, Lagerplatz bei der Ulme: 450 Ster buchenes und 34 Ster tannenes Scheit- und Klop Holz, 204 Ster buch., 12 Ster eich. und 40 Ster tan. Prügelholz I. und II. Kl. und 1000 Stück gemischte Wellen,

b) aus dem Distrikt Kastellwald, Lagerplatz beim Trottmühle: 200 Ster buch., 11 Ster eich. und 8 Ster tan. Scheitholz und 108 Ster buchenes Prügelholz I. und II. Kl.; ferner das auf der sog. Heitere bis zu obigem Tage aufgestellt verbundene buchene Brennholz;

c) aus dem Distrikt Kandelwald-Eitersbach: 4 Ster abnorme Nollen und belläufig 70 Ster buchenes Scheit- und Prügelholz.

Deutschen COGNAC

bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer offerirt
Otto Goetz, Freiburg i. Bg.
Muster gratis und franco.

Saarausfall.

Am stärksten Saarausfall leidend, so daß ich die Aussicht hatte, in kurzer Zeit eine Glace zu bekommen, hat mich Herr Dr. Bremicker, pract. Arzt in Glatz, demnach erfolgreich behandelt, daß nicht allein das Ausfallen aufgehört hat, sondern auch an den halbfahlen Stellen ein harter Nachwuchs hervorgekommen ist. Frankfurt, Nov. 1897. J. A. Kiefe. Keine Verheimlichung! Adresse: Dr. Bremicker, Postfach 1000 Glatz.

Gr. Bad. Staats-Eisenbahnen. Vergebung von Bauarbeiten.

Hohem Auftrage gemäß sollen die nachverzeichneten Bauarbeiten im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Abtheilung I. Erweiterung des Bahnhofsgebäudes Nr. 304, früher Nr. 1 der Elzthalbahn, zu einer Bahnhofswohnung (Bahnhof Denzlingen). Die Arbeiten hierfür sind veranschlagt wie folgt:

1. Grab- und Maurerarbeiten	2420,50 M.
2. Steinhauerarbeiten	243,96 "
3. Zimmerarbeit	796,78 "
4. Schreinerarbeit	501,58 "
5. Schlosserarbeit	187,10 "
6. Glaserarbeit	188,34 "
7. Blechenerarbeit	292,55 "
8. Anstreicherarbeit	178,78 "
9. Schieferdeckerarbeit	365,20 "

Abtheilung II. Erbauung des Bahnhofsgebäudes Nr. 298 bei Emmendingen. Die Arbeiten hierfür sind veranschlagt wie folgt:

1. Grab- und Maurerarbeiten	2968,98 M.
2. Steinhauerarbeit	274,89 "
3. Zimmerarbeit	1232,12 "
4. Schreinerarbeit	353,96 "
5. Schlosserarbeit	231,40 "
6. Glaserarbeit	143,94 "
7. Blechenerarbeit	171,41 "
8. Anstreicherarbeit	224,81 "

Die Vergabe soll getrennt nach Abtheilungen und Arbeitsgattungen erfolgen.

Die Angebote sind derart zu stellen, daß die Unternehmer die Einzelpreise in vorhandene Voranschlagsformulare eintragen. Die Einblendung dieser Angebote hat portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis

Samstag, den 10. März d. J., Vormittags 10 Uhr, zu welcher Zeit die Submissionseröffnung stattfindet, an die unterzeichnete Stelle zu geschehen. Pläne und Bedingungen liegen von heute ab auf diesseitigem Hochbauamt zur Einsicht auf, wofür auch Abschriften des Voranschlags zum Eintragen der Einzelpreise in Empfang genommen werden können. Bewerber, welche mir nicht genügend bekannt sind, haben entweder ihren Angeboten Zeugnisse über Vermögen und Geschäftstätigkeit anzuschließen oder solche bei der Submissionseröffnung vorzulegen.
Freiburg, den 28. Februar 1888.

Der Gr. Bahnbauinspektor.

Steigerungsfähige Ankündigung.

In Folge richtiger Verfügung werden dem **Wirtz Nikolaus Engler**

in Rödtringen **Montag, den 26. März d. J., Vormittags 12 Uhr,** im Rathhause zu Rödtringen, folgende Liegenschaften mit dem Anfügen öffentlich versteigert, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder darüber geboten wird, als:

- Lagerbuch-Nr. 52. Eine zweistöckige Behausung — zur Restauration — nebst Scheuer, Stallung, Schweinställe und: 4 Nr 39 Meter Hofraute und Hausgarten in der Grüngasse, neben Georg Jakob Jäck, gemeindefällige Einsahrt und der Eisenbahn 7500 M.
- Lagerbuch-Nr. 3886. 7 Nr 80 Meter Wiesen auf dem Geländ 300 M.
- Lagerbuch-Nr. 2862. 3 Nr 96 Meter Weinberg im Brunsberg 200 M.
- Lagerbuch-Nr. 2630. 48 Nr Weinberg im Ober- 850 M.

Rechnungen in allen Größen, liefert rasch und billig, **A. Döller's Buchdruckerei.**

- Lagerbuch-Nr. 3059. 9 Nr 11 Meter Acker und Rain im Steinacker 250 M.
 - Lagerbuch-Nr. 1409. 3 Nr 91 Meter Weinberg und Rain im Hirschtal 220 M. 9320 M.
- Emmendingen, 23. Februar 1888.
Gr. Notar: Bleyler.

Das älteste u. größte **Bettfedern-Lager**
William Lübeck in Altona
versendet tollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pf.) gute neue **Bettfedern** für 60 Pf. d. Pfd. **vorz. gute Sorte M. 1,25,** prima Halbdaunen nur **M. 1,60,** reiner Flaum nur **M. 2,50** und **M. 3.** Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet. **Prima Inlettstoff** zu einem großen Bett (Decke, Unterbett, Kissen und Pfüßl). **zusammen für nur 12 Mark.**

Die Verlagshandlung von **H. Pfau & Cie.** in Stuttgart, liefert kostenfrei und franco die Broschüre: **„Behandlung von Krankheiten“** ein Rathgeber für alle Leidende.

Frankfurter sind zu haben in **A. Döller's Buchdruckerei.**

Erscheint: Dienstag, Donnerstags und Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund“. Abonnementspreis vierteljährlich M. 1.25.

Hochberger Botte

Redaktion, Druck und Verlag von A. Döller in Emmendingen.

Inserate die einspaltige Gesamtdauer oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Nr. 29.

Emmendingen, Donnerstag, 8. März

1888.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 6. März. Der Kaiser ab gestern mit gutem Appetit. Die Aerzte wünschen, daß er sich noch im Bett hält. Der Schlaf war in letzter Nacht zwar mehrmals unterbrochen, der Zustand ist jedoch durchaus unbedeutlich. Für heute sind wieder Vorträge angelegt.

Berlin, 6. März. Das Unwohlsein des Kaisers, das hauptsächlich in dem alten Nierenleiden besteht, weist heute eine geringe Besserung auf, doch hütet der Kaiser noch immer das Bett. — Die heutigen Privatmeldungen aus San Remo bestätigen die Mitteilung, daß die Aerzte jetzt wieder eine Periode vorübergehender Erholung erwarten.

San Remo, 6. März. Der Kronprinz verbrachte eine recht gute Nacht. Er fühlt sich heute Morgen sehr erfrischt. Husten und Auswurf geringer. Das Wetter ist prächtig.

Der Kaiser wird in diesem Monate das 70jährige Jubiläum als preussischer General begehen. Dies seltsame militärische Jubiläum unseres Kaisers fällt auf den Charfreitag. Nachdem König Friedrich Wilhelm III. dem damaligen Prinzen Wilhelm kurz vorher eine eigene Hofhaltung zugewiesen hatte, erfolgte am 30. März 1818 die Beförderung desselben zum Generalmajor, als welcher der Prinz dann später, während einer Reise seines königlichen Vaters, und zwar vom 21. Mai bis 30. Juni, die obere Leitung sämtlicher Militär-Angelegenheiten führte. Eine ernste Zeit ist es, in welche auch dieses denkwürdige Jubiläum unseres greisen Kaisers fällt.

Vortragende Räte bei dem Prinzen Wilhelm werden der bekannte Professor und Parlamentarier Dr. Gneist und der Regierungsrath v. Brandenstein in Magdeburg. Ihre Ernennung soll bereits erfolgt sein.

Die strategische Eisenbahnvorlage hat die Form eines Nachtragskredits, in dem 18148000 Mk. in Gestalt einer Anleihe gefordert werden. Auf den Strecken Stargard-Ruhnow, Posen-Thorn, Schneidemühl-Bromberg, Kasowitz-Jablunowo und Marienburg-Flowo sollen 2 Geleise ferner Ergänzungen der Betriebs- und Lade-Einrichtungen vorgenommen werden.

Dr. Döllinger in München, der den Anstoß zum Deutsch-katholizismus gab, ohne selbst einzutreten, hat dieser Tage frisch und gesund seinen 90. Geburtstag gefeiert. Prinzregent Luitpold hat ihm zur Feier einen prächtigen Blumenstrauß geschickt. Besucht wird er oft von zwei kirchlichen Gegnern, dem Erzbischof v. Steichele, seinem einflussigen Schüler, und dem deutschkatholischen Bischof Reinkens, der beinahe schon ein Bischof in partibus geworden ist.

Als Ergebnis der Verhandlungen über Bulgarien wird jetzt aus London mitgeteilt, daß die Mehrzahl der Berliner Vertragsmächte nicht

geneigt sei, der Porte ein energisches Vorgehen gegen den Prinzen Ferdinand anzurathen, da die Folgen ein Zustand in Bulgarien und vielleicht noch schlimmere allgemeine Verwickelungen sein könnten, die zu verhindern das Ziel der Friedenspolitik des Dreibundes sei.

Das Urtheil gegen Wilson, gegen das übrigens vom Anwalt des Verklagten Berufung eingelegt ist, wird jetzt vielfach für zu hart befunden, und zwar hauptsächlich deshalb, weil damit auch der Schwiegervater Wilsons, der frühere Präsident Grévy, schwer betroffen sei. Die radikale Presse aber jubelt, sie ist der Ansicht, daß Wilson nur Recht gesehen sei.

General Boulanger hat bei den Wahlen für die Kammer, wie schon berichtet wurde, über 55 000 Stimmen erhalten, obgleich seine Kandidatur eine ungelegliche war. Das ist und bleibt, man mag die Sache sich zurechtlegen, wie man will, ein bedeutliches Anzeichen dafür, daß eine starke Strömung mit der gegenwärtigen parlamentarischen Regierungsform und mit der Wirtschaft der republikanischen Partei im Lande unzufrieden ist. Für das Ausland hat das Votum für Boulanger keine Bedeutung, da im Allgemeinen die Wahlen doch mit einem Sieg des Radikalismus geendet haben; aber mit dem Radikalismus wächst stets die Gefahr einer Diktatur und des Zäsurismus. Wenn auch die Blätter Boulangers die ganze Geschichte als eine Intrigue bezeichnen, um Boulanger Verlegenheiten zu bereiten, so ist doch der Ministerrath anderer Meinung. Derselbe nimmt Boulangers Einverständnis mit den Agitatoren für seine Kandidatur als erwiesen an und beabsichtigt den ehrgeizigen General zur Reichenschaft zu ziehen.

Mehrere russische Großfürsten haben sich in letzter Zeit so weit veressen, daß sie auch andere weibliche Sterbliche als Prinzessinnen für Lebens- und begehrenswürth gehalten haben. Daraus soll der Zar den Beschluß gefaßt haben, die Familienjahungen dahin zu ergängen, daß morgantische Ehen gestattet sein sollen, jedoch nur unter Ablegung des Großfürstentranges und Verzichtleistung auf alle staatlichen Einkünfte.

Der neueste Streik ist ein diplomatischer. Die ganze russische Gesandtschaft in Madrid hat sich geweigert, unter ihrem Chef weiter zu dienen. Dieser Chef ist der Fürst Gortischakoff, ein talentloser, ungeschickter, roher und würdeloser Sohn des verstorbenen russischen Staatskanzlers Gortischakoff, der Spott aller Diplomaten.

Baden.

* Emmendingen, 6. März. In militärischen Dingen versteht man bekanntlich keinen Spaß, sondern verlangt von jedem Wehrpflichtigen, daß er den Anforderungen des Gesetzes pünktlich nachkommt, wo

Vermögen erworben hatte, nach Deutschland zurückgekehrt war, um an der Ostsee die schönen Angelnandes sich ein Landgut zu erwerben und hier ein wirkungsvolles Leben zu führen, welches während des Sommers durch die Badegäste in seinem Hause eine angenehme Abwechslung fand und ihm eine gute Einkunft gewährte. Der Doktor hatte also gedacht, einem besaglichen aussehenden Landmann von gewöhnlichen Manieren zu begegnen, und statt dessen sah er hier einen Mann vor sich, dessen Benehmen ihm fast imponierte und der dennoch keinen vertrauenswürdigem Einfluß auf ihn auszuüben vermochte.

„Fräulein Cläuschen kann nicht allein hier zurückbleiben,“ ergriff er endlich das Wort. „Wenn Sie erlauben, so werde ich mich entfernen und eine Wärterin, die im Nebenhaus wohnt, hierher beordern.“

„Sie sind zu gütig, Herr Doktor,“ gab Herr Carstensen zurück. „Sie müssen sich zu sehr —“

„Lassen wir das. Es ist meine Pflicht und Schuldbest als Arzt.“

Mit diesen Worten schritt Doktor Bergenthal zur Thür hinaus. Bisgen lag noch immer auf den Knien neben dem Sterbelager ihres Vaters. Sie schien für alle äußeren Einbrüche vollkommen unempfindlich zu sein. Nachdem der Arzt das Zimmer verlassen, trat Carstensen an sie heran, legte seine Hand auf ihren Arm und versuchte es, sie emporzuheben. Aber sie biß nicht auf und der Mann stand noch ratlos da, als der Doktor zurückkehrte und dem Onkel Wischen's mittheilte, daß die von ihm beordnete Frau logisch kommen werde.

„Das Mädchen darf aber nicht bei der Leiche bleiben,“ sprach Carstensen mit einem Anflug von Härte in der Stimme. „Wir müssen sie von hier entfernen.“

„Überlassen wir das der Frau,“ beugte sich der Arzt. „Da kommt sie schon,“ fuhr er fort, als sich von draußen her Schritte auf der Treppe hören ließen.

Nach wenigen Sekunden trat die Erwartete, eine ältliche Frau mit gutmüthigen Gesicht, in das Sterbezimmer. Der Arzt beugte sich über Wischen's Nachsicht von der Leiche ihres Vaters zu entfernen und dann bei dem Entsetzten Wache zu halten. Mit einem väterlich warmen Blick auf Wischen's trat er hierauf den Fremden, ihm zu folgen, und verließ mit ihm die Stätte der Trauer.

Unten vor der Thür hielt noch der Wagen, in welchem der Randwirth gekommen war. Die beiden Männer stiegen ein, dem Kutscher die Order ertheilend, sie nach dem Hause des Arztes zu fahren. Binnen wenigen Minuten hatten sie das Ziel erreicht. Carstensen berichtete seine Schuld an den Kutscher, während der Arzt an die Hausthür ging und die Glocke zog. Auf dem darauf öffnete der Diener von innen und die beiden Männer traten ein. (Fortf. folgt.)

Vor dem Richterstuhl.

Roman aus dem Leben von G. von der Hove. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

2. Kapitel. Der Vormund.

Minutenlang verharrte der Mann in regungsloser Stellung auf der Schwelle des Sterbegemachs. Dann trat er mit leisen Schritten in das Zimmer und seine Hand auf Wischen's Scheitel legend, sprach er:

„Weine nicht, mein Kind. Du hast wohl einen herben Verlust erlitten, aber dennoch bist Du nicht verlassen, — ich werde Dir hinfort Vater sein!“

Der Arzt hatte inzwischen nach dem Puls des Verstorbenen gefaßt. Jetzt ließ er die starke Hand desselben sanft auf die Decke sinken und sich gegen den Eingetretenen wendend, sprach er:

„Ich habe die Ehre, Herrn Wilhelm Carstensen vor mir zu sehen?“

Der Angeredete verbeugte sich vor Bergenthal, worauf der Sprecher fortfuhr: „Ich war der Arzt des Verstorbenen. Gestatten Sie mir, daß ich mich Ihnen als Doktor persönlich vorstelle. Es thut mir sehr leid, Herr Carstensen, Ihre Bekanntschaft in dieser traurigen Angelegenheit machen zu müssen. Nach dem in der letzten Stunde an der Seite des Kranken und habe sein Vermögen für Sie in Empfang genommen. Wenn Sie es erlauben, möchte ich Sie bitten, mein Haus für diese Nacht als das Ihrige zu betrachten.“

„Ich danke Ihnen Herr Doktor,“ erwiderte der nächste Anwesende. „Ich werde Ihre lebenswichtigen Anweisungen nicht ausführen. Das Gesicht wollte es, daß mich der Brief meines verstorbenen Schwagers leider zu spät erreichte. Ich war über Land gefahren und als ich nach Hause zurückkehrte, beehrte ich mich so rasch als möglich hierher zu gelangen. Ich kam dennoch zu spät, aber der Gedanke, daß ein Mann, wie Sie, Herr Doktor, an der Seite des Sterbenden war, als er sein Ende herannahen sah, daß mich vollkommen beruhigt.“

Doktor Bergenthal war nicht wenig verwundert über die gefälligen Redeweise dieses Mannes. So viel er von seinem verstorbenen Patienten über Carstensen erfahren hatte, war derselbe ein schlichter Landmann, der, nachdem er längere Zeit in Amerika gewesen und dort sich durch ununterbrochenen Fleiß ein kleines

nicht, kommen sofort die Strafen in Anwendung. Es gilt dies namentlich auch in Bezug auf das neue Weingesez. Versäume doch Niemand, der das 38. Lebensjahr noch nicht überschritten hat, von diesen Bestimmungen nochmals genaue Kenntniß zu nehmen und bei dem Bezirksfeldwebel bis spätestens 13. März die vorgeschriebene Anmeldung zu machen, um sich vor dem im Fall der Unterlassung unnachlässig eintretenden Strafen zu bewahren.

Karlruhe, 6. März. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen ist heute Mittag 12 Uhr 22 Min., von San Remo kommend, hier eingetroffen und von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog, Sr. Gr. Hoh. dem Prinzen Wilhelm von Baden und dem Prinzen Max von Baden am Hauptbahnhof empfangen worden.

Vom Kaiserstuhl wird der „Badischen Landeszeitung“ unterm 4. März geschrieben: Während die Futtermittel ständig in die Höhe gehen — für 1 Zentner Heu werden jetzt 4,50—4,80 M. bezahlt, — schlagen die Viehpreise fortwährend ab; trotzdem haben unsere Metzger die Fleischpreise namhaft erhöht. Das kaufende Publikum steht diesem durchaus ungerechtfertigten Treiben murrend, aber völlig machtlos gegenüber. Sollte es denn durchaus keine Mittel geben, dieser Uebelvortheilung der Bevölkerung vorzubeugen? An Selbsthilfe ist namentlich auf Landorten und in kleinen Städtchen nicht zu denken; wer sollte dieselbe organisiren? Hier kann und muß der Staat helfend einschreiten. Die Gewerbefreiheit darf doch nicht die Wirkung haben, daß einzelne Geschäftsleute die Preise der nothwendigsten Lebensbedürfnisse willkürlich in die Höhe schrauben und sich einen ganz unmäßigen Geschäftsgewinn aneignen können. Ein Gesetz, welches die amtliche Fleischtaxe wieder einführt, würde allgemein mit höchster Freude begrüßt werden. Den Vorständen der Bezirksämter könnten die Vorsitzenden der landwirthschaftlichen Vereine als sachverständige Rathgeber an die Seite gestellt werden, so daß von einer wirklichen Schädigung des Metzgereigewerbes niemals die Rede sein könnte. Es verlangt ja gewiß Niemand, daß die Metzger umsonst arbeiten sollen, wir möchten nur vor der Ausbeutung durch dieselben geschützt sein. Wir glauben nicht, daß diese Anregung Aussicht auf Erfolg hat. Nach Lage unserer Gewerbeverfassung und den Grundgesetzen, auf welchen diese beruht, ist eine Wiedereinführung der Lebensmitteltaxe nicht möglich. Und da wir nicht wünschen können, daß diese Grundlagen unserer Gewerbeverfassung verlassen werden, so muß man eben suchen, dem zu Eingang des gegenwärtigen Aufschwungs ganz richtig gezeichneten Unwesen — dessen Name unseres Bedünkens Zwischenhandel ist — auf andere Weise zu Leibe zu gehen. (Die Ned.)

In Engen sind laut „Höhg. Erz.“ die Fleischpreise schon wieder in die Höhe gegangen. Bei einzelnen Fleischsorten macht die Preissteigerung 6—10 Pfg. per Pfund aus.

Schwurgericht.

Freiburg, 5. März. 1. Fall. 9 Uhr Vorm. (Präsident Schäfer, Staatsanwalt Gageur, Verteidiger C. Fehrenbach) Friß Haag, 24 Jahre alter Dienstknecht beim Pfauenwirth in Endingen, von Weisweil, wurde 1) wegen Verführung der Defertion des Jakob Haag, Musikleiters der 10. Compagnie des 5. Infanterieregiments, am 28. auf 29. November 1886 durch Verkauf von Kleidungsstücken an genannten Deferteur und durch Versteckung der Monturstücke, des Seitengewehrs und der Koppel desselben, 2) wegen Unterschlagung der Soldatenhose genannten Deferteurs, 3) wegen Meineids bei eidlicher Vernehmung vor dem Amtsgericht Kenzingen am 16. Dez. 1886 über die Vorgänge bei der fraglichen Defertion für „schuldig“ von den Geschworenen mit „mehr als 7 Stimmen“ erklärt. „Mildernde Umstände“ wurden beim Meineid „mit mehr als 5 Stimmen“ von den Geschworenen bejaht, weil der Angeklagte nach § 157 N.-St.-G.-B. als Mitschuldiger das Zeugniß hätte verweigern können. Der Gerichtshof erkannte bei der Strafaussmessung sodann auf eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr, 2 Monaten und 2 Wochen Gefängniß, ab die Untersuchungshaft seit 14. Dez. v. J. und auf die Kostentragung.

2. Fall. 11 Uhr Vorm. (Präsident Schäfer, Staatsanwalt v. Gulat, Verteidiger Wagner.) Barbara Maria Neutler von Altbühl, zuletzt in Neudorf bei Straßburg wurde bei geschlossener Sitzung wegen Meineids zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängniß, mit Abzug der Untersuchungshaft (seit 19. Dezember v. J.), und in die Kosten verurtheilt. Auf die Revision wurde beiderseitig verzichtet (um 1 1/4 Uhr Nachm.)

Fernschickte Nachrichten.

— Bauernregel für den März. Gelterer März erfreut des Landmanns Herz. Märzgrün und Weiberrün ist im Sandumdrehn dahin. Ist's am Josefstag klar, so folgt ein fruchtbar Jahr. Märzentaub bringt Gras und Laub.

— Hundertjähriger Kalender. Vom 1. bis 9. kalt und trocken. Vom 10. bis 16. Regen. Vom 17. bis 20. sehr warme Witterung. Vom 21. bis 24. Regen und Schnee; darauf veränderlich bis zum Ende.

— Wasel, 3. März. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist das Dorf Tasquara an der italienisch-walliserischen Grenze durch eine Lawine völlig zerstört.

— Man bekommt einen Schwindelanfall, wenn man von dem Reingewinn der Berliner Diskant-Gesellschaft im Jahr 1887 liest. Dies und schreibe 7688231 Mark. Die Tantiemen- und Dividenden-Empfänger verspüren aber nichts von Schwindel.

— Die Größe Berlins. Die Länge sämmtlicher Straßen Berlins beträgt ungefähr 50 Meilen. Man würde also etwa 10 Tage brauchen, um durch alle Straßen hindurch zu kommen. Selbst ein Eisenbahnzug würde hierzu 10 Stunden brauchen. Würden die 1 400 000 Bewohner Berlins in einem „Gänsemarsch“ aufmarschieren, so würde diese Reihe die städtische Länge von mehr als 180 Meilen betragen. Wollten die Berliner einen gemeinschaftlichen Ausflug mit der Eisenbahn machen, so würden sämmtliche Personenzüge von I. bis IV. Klasse aller Eisenbahnen Deutschlands hierzu nicht ausreichen, vielmehr nur etwa zwei Drittel der Bewohner auf einmal befördern können.

Lübeck, 1. März. Die Stadt Bergen in Norwegen steht in Flammen. Die Feuersbrunst hat bereits große Verheerungen angerichtet und findet immer mehr Nahrung, da die Häuser der Stadt zum größten Theil Holzbauten sind.

— Aus Furcht vor der Schwiegermutter zu erschieren, das dürfte wohl der „Gipfel“ des Respektes vor Schwiegermüttern sein. In Syzigent-György unterhielt sich kürzlich ein Mann Namens Franz Anbler Abends um ein Viertelstündchen länger in Gesellschaft einiger Freunde bei einem Glase Wein. Um der Strafpredigt der Schwiegermutter zu entgehen, suchte er nicht an die Thüre der Wohnstube, sondern legte sich in die Scheune auf's Heu nieder und schlief dort für immer ein, denn bis am nächsten Morgen war er — ertrunken.

Mirolo, 1. März. In Mesocco (Misogertal) hat der Luftdruck einer Lamine, die unmittelbar neben dem Dorfe niederging, an einer ganzen Anzahl von Häusern die Wände eingedrückt. In Lugano und dessen Umgebung wurden mehrere Dächer durch die auf ihnen liegende Schneelast eingedrückt. Die Gemeinde Selma im Calancathale ist gänzlich im Schnee begraben; nur der Kirchturm ragt noch aus der weißen Fläche vor. Glücklicherweise haben sich sämmtliche Bewohner des Dorfes retten können; aber der Schaden, den diese armen Leute an Haus und Habe erleiden, ist für sie ungeheuer.

— Aus Warschau wird von einem Unglück in der Homadischen Synagoge berichtet. Kürzlich wurde am Abend während des Gebets durch einen falschen Lärm eine große Panik hervorgerufen, wobei im Gedränge 4 Frauen getödtet und 16 schwer verletzt worden sind. Die Synagoge war überfüllt. Es heißt die Panik soll infolge eines Streites zwischen zwei Frauen ausgebrochen sein.

— Der ne vöje Jar. Vor einigen Tagen hat in St. Petersburg beim Großfürsten Sergius ein Kostümfest stattgefunden, bei welchem die Jarin im Gewand einer dänischen Braut erschienen war. Als der Jar, der erst nach Beginn des Festes eintraf, seine Gemahlin erblckte, röthete sich sein Gesicht vor Unwillen, und er jagte seiner Gemahlin: „Wechste die Toilette, ich kann nicht daran denken, wie Dir der Gedanke kam, nochmals ein Brautgewand anzulegen.“ Die Jarin, die sich durch diese Räue beleidigt fühlte, verließ sofort den Saal, ohne jedoch, wie man hoffte, noch einmal dorthin zurückzukehren. Nach einer Weile schien es den Kaiser zu reuen, daß er so sehr der plötzlichen Eingebung gefolgt war, er sandte einen Adjutanten in den Winterpalast, mit der Weisung, die Jarin zu bewegen, in veränderter Toilette nochmals im Haus ihres Schwagers zu erscheinen, allein die Jarin hatte sich nun zur Ruhe begeben.

— Eine schwierige Rechtsfrage theilt die „Deutsche St. Petersb. Zeitung“ aus der Praxis der russischen Geschworenen Geschichte mit. Der Angeklagte wird beschuldigt, öffentliche Gelder im Betrage von circa 400 Rubel verschleudert zu haben. Das Jugendverhör ist geschlossen, die Schuld des Angeklagten ziemlich evident. Bevor der Verteidiger seine Rede beginnt, bittet er den Gerichtshof um die Erlaubniß, die Summe, die sein Klient verschleudert haben soll, deponiren zu dürfen. Nach erhaltener Erlaubniß entnimmt er das Geld seiner Brusttasche und legt es auf den Tisch des Hauses. Nunmehr wendet er sich an die Herren Geschworenen mit ungefähr folgenden Worten: „Meine Herren Geschworenen! Ob mein Klient schuldig ist, oder nicht, Gott allein weiß es! Wir sind Alle künbige Menschen! Doch bedenken Sie eines: sprechen Sie den Angeklagten schuldig, so machen Sie ihn zeitlebens unglücklich. Und um was? Geschädigt wird durch ihn ja Niemand, denn Sie haben ja forben gesehen, daß das fragliche Geld wieder erstattet ist. Also sprechen Sie ihn frei!“ Dieses Argument hat durchschlagende Wirkung; nach kurzer Verathung erklären die Herren Geschworenen: der Angeklagte ist nicht schuldig an der Verschleuderung öffentlichen Geldes. Nun aber kommt eine unerwartete Wendung; am anderen Tage reicht der nunmehr rehabilitirte, für unschuldig befundene Herr N. ein Gesuch ein um Rückgabe des von ihm deponirten Geldes, das ja, in Folge seiner Freisprechung, ihm von Rechtswegen zukommt. Man darf gespannt sein, wie die Weisheit der russischen Richter diese schwierige Frage lösen wird.

— Der Winter hält länger Stand, als es in den letzten Jahren der Fall zu sein pflegte. Der Februar erwies sich diesmal nicht nur als der eigentliche Wintermonat, sondern er war sogar im Durchschnitt kälter, als selbst der Januar mit seinen 6 bis 7 harten Frost- und 24 bis 25 regnerisch-trüben Tagen.

Billigste direkte Bezugsquelle für Bugzin zu Herren- und Knabenanzügen à M. 2.35 per Meter, garantiert reine Wolle und nabefertig, ca. 140 cm breit. Versandt in einzelnen Metern und ganzen Stücken an Private. Burkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franco.

Loose der Mannheimer Pferdemarkt-Lotterie à 2 Ml. sind zu haben in der Expedition d. Blattes.

Nr. 2776. Von Gr. Amtsgericht Emmendingen wurde heute folgendes **Aufgebot**

erlassen: Georg Schwaab der Obere von Denzlingen besitzt auf Gemarkung Denzlingen folgende Liegenschaft: Lagerbuch-Nr. 3065. 20 Ar 52 Meter Wald im Hanswinkel neben Johann Georg Baierbach und David Reigel Erben.

Ein Erwerbstitel bezüglich dieser Liegenschaft ist im Grundbuche nicht eingetragen. Der Genannte hat das Aufgebotsverfahren beantragt.

Es werden alle diejenigen, welche an diese Liegenschaft in den Grund- und Pfandbüchern von Denzlingen nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familienverbands beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, längstens bis zu dem auf

Donnerstag, 17. Mai d. J., Vorm. 9 Uhr,

von Gr. Amtsgericht Emmendingen bestimmten Termin dieselben anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche dem Aufforderungsfläger gegenüber für erloschen erklärt werden.

Emmendingen, 2. März 1888. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Jäger.

Lejegesellschaft Eheningen.

Donnerstag, den 3. März, Abends 7/8 Uhr in Bierbrauerei Haus:

Vortrag über: **Schule und Haus.**

Auch Familienangehörige und Nicht-Mitglieder werden hiermit freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

500 Stück schöne und gut bewurzelte

Apfel- u. Birnenhochstämme

hat billig zu verkaufen

Mathias Schmidt, Segau.

Frachtbriefe sind zu haben in A. Dölter's Buchh.

Wegen Aufgabe des Artikels

setzen wir den Restbestand unseres

Schuh- und Stiefel-Lagers

einem **vollständigen Ausverkauf** aus und geben solche von heute an zu bedeutend herabgesetzten Preisen ab.

Gleichzeitig erlauben wir uns, unser **gut assortirtes**

Ellenwaaren-Lager

in Erinnerung zu bringen und empfehlen uns bestens in der **Anfertigung von Weißwaaren und Kleidern,**

prompte und gute Bedienung zusichernd.

Emmendingen, im Februar 1888.

Geschwister Wertheimer.

Holzbeifubr-Versteigerung.

Die hiesige Stadt wird am **Freitag, den 9. März d. J., Vormittags 11 Uhr** im Rathhause dahier die Beifubr von 197 Ster Befolungs-, Magazin- und Hospitalholz an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigern.

Emmendingen, den 5. März 1888. **Bürgermeisteramt:** Koll.

Holz-Versteigerung.

Die Stadt Emmendingen versteigert am **Donnerstag, den 8. März d. J., Vormittags 10 Uhr** anfangend, mit Vorgriff bis 1. Oktober l. J., in verschiedenen Holzschlägen: 9 Eichen, 1 Forle, 2 Eichen, 30 tannene Stangen, 115 Ster gemischtes Scheit- und Prügelholz, 25 Ster erlenes Kollholz und 5500 Stück gemischte Wellen.

Zusammenkunft auf der Thennenbacher Straße im Kastelberg. Emmendingen, den 2. März 1888.

Gemeinderath: Koll.

Eichen-Versteigerung.

Die Gemeinde Forchheim versteigert am **Mittwoch, den 14. d. M., Vormittags 10 1/2 Uhr** anfangend, in ihrem Gemeindebwalde, diesjähriger Gabsolzschlag oberhalb des Kanals: 102 Stück Eichenstämme schönster Qualität, gegen Baarzahlung vor der Abfuhr.

Forchheim, den 6. März 1888. **Futterer, Bürgermeister.**

Anzeige.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich unter **prompter und billiger Bedienung** zum **Reinigen, Waschen und Bügeln** **aller Art** **Damen- und Herrenkleider** und bittet um geneigten Zuspruch.

Miegel, den 4. März 1888.

Emil Meyer,

Färber.

Sommersprossen

vorschwinden unbedingt durch den Gebrauch von **Bergmann's Lillienmilchseife** allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. 50 Pfg. das Stück. Dépôt bei **C. F. Rist.**

Gesucht auf sofort ein Schneidergeselle

von **Andreas Diebold, Schneider** in Segau.

Einen großen Haufen

Dung

hat zu verkaufen. Wer, sagt die Exped. d. Bl.

Gutes Nussöl

hat zu verkaufen

Friedrich Engler, Rönningen, Landstraße.

An Jedermann!

Kinderwagen anerkannt billig, leicht und in bester Ausführung. Liefern frachtfrei jeder Wagnation. **S. Schaller & Comp.** Schwanau, Marktstraße 8. Preisliste und Abbildungen franco.

Kopfschmerz, Husten.

Herr Dr. **Bremicker**, pract. Arzt in Wacrus! Kam Ihnen die freudige Mittheilung machen, daß ich von Kopfschmerz, Husten, Ansturz, Verschleimung, durch Ihre treffliche Behandlung geheilt bin. Zurthungung, Dr. tober 1887. **Konrad Fehrenbach**, Reine Gebemittel! Wdr.: „Dr. Bremicker, postlagend Sonstung“.

CHOCOLADE

E.O. MOSER & C^{IE}

STUTT GART

CACAO-PULVER

Chocolade 1/2 Kilo zu M. 1.40 entspricht ausl. Fabrikaten mit M. 1.00 vollständig.

Lebensversicherungs-Bank

„Kosmos“.

Konzessionirt in allen deutschen Staaten. Dieselbe empfiehlt sich durch **niedrigste, feste Prämien,** loyale Bedingungen. Beteiligung der Versicherten mit 50% am Geschäftsgewinn, Deckung eventueller Kriegsgefahr durch Korporations-Versicherung, Gewährung von Kautions-Darlehen, Unanfechtbarkeit der Police u. s. w. Versicherungsverträge vermittelt und Auskunft erteilt bereitwilligst **J. Weis-Wallerstein in Emmendingen.**

Aecht med. Tokayer

ist das **beste und wirksamste Stärkungsmittel** für alle schwächlichen Kinder, Frauen und Reconvalescenten. In 1/4, 1/2 u. 1/3 Originalfläschchen à M. 3, M. 1.50 u. 75 Pfg. bei

Albert Specht.

Schul- und Jugendbibliotheken

halte mein **reiches Lager** von hiezu geeigneten Werken bestens empfohlen. **Auswahlendungen** werden stets gerne gemacht.

A. Dölter's Buchhandlung.

Geschäftsbericht

der

Volksbank Emmendingen C. G.

Zwölftes Geschäftsjahr pro 1887.

1. Cassa-Conto.

Einnahmen.		Ausgaben.	
Saldo-Vortrag von 1886	13,521.05	Stammanteile zurückbezahlt	5,211.26
Stammanteile	12,869.34	Depositen und Spareinlagen	164,076.11
Depositen und Spareinlagen	178,505.93	Vorschüsse an Mitglieder	877,432.38
Zurückbezahlte Vorschüsse	891,705.08	Conto-Corrente	970,375.10
Conto-Corrente	952,983.80	Wechsel-Conto	152,589.52
Wechsel-Conto	166,480.43	Giro-Conto	79,434.97
Giro-Conto	84,248.10	Effekten-Conto	67,851.97
Effekten-Conto	17,943.28	Zinsen-Conto	2,677.19
Reservefond-Conto	214.50	Geschäftskosten-Conto	6,171.73
Zinsen-Conto	14,521.58	Gewinn- und Verlust-Conto	1.46
Provisions-Conto	2,683.46	Saldo-Vortrag	10,063.76
Geschäftskosten-Conto	167.60		
Gewinn- und Verlust-Conto	41.30		
Summe	2,335,885.45	Summe	2,335,885.45

2. Gewinn- und Verlust-Berechnung.

Einnahmen.		Ausgaben.	
Ueberhobene Zinsen von 1886	1211.83	Zinsen auf Depositen, Spareinlagen und Conto-Corrente	19,536.22
Gewinne auf Wechsel und nicht erhobene Dividende	72.19	Abschreibung auf Mobilien-Conto	100.—
Zinsen auf Vorschüsse, Wechsel, Conto-Corrente und Hypotheken	32,790.96	Geschäftskosten für Impresen, Bücher, Brief- und Stempelmarten, Porto zc. zc.	699.34
Provision auf Vorschüsse und Wechsel	2,681.46	Staatssteuer und Umlagen	1,412.79
		Lokalmiethe	200.—
		Diäten an die Verwaltungsräthe	132.—
		Gehalte an Direktor, Kassier, Controlleur, Schriftführer und Diener	3,560.—
		Auf 1888 vorausgehobene Zinsen	1,206.21
		Reingewinn	9,909.88
Summe	36,756.44	Summe	36,756.44

3. Gewinn-Vertheilung.

Reingewinn	9,909.88	5% den dividendenberechtigten Stammanteilen	6,451.07
		Ueberweisung an den Reservefond	3,458.81
Summe	9,909.88	Summe	9,909.88

4. Vermögensstand.

Activa.		Passiva.	
Cassa-Conto	10,063.76	Stammanteile	150,192.22
Mobilien-Conto	300.—	Depositen und Spareinlagen	491,478.17
Wechsel-Conto	25,036.—	Conto-Corrente bei Mitgliedern	16,318.06
Vorschuss-Conto	226,438.53	Conto-Corrente bei Banken	18,109.05
Conto-Corrente bei Mitgliedern	262,506.07	Zinsen-Conto	1,206.21
Conto-Corrente bei Banken	2,539.60	Reservefond-Conto	38,307.39
Hypotheken, Einträge und Forderungen auf Schuldscheine	87,694.32		
Effekten-Conto	99,794.29		
Giro-Conto	1,238.53		
Summe	715,611.10	Summe	715,611.10

5. Mitgliederzahl.

Stand am 31. Dezember 1886	949
Zugang pro 1887	75
	1024
Ausgetreten: Freiwillig, durch Tod und durch Ausschluss	70
Stand am 31. Dezember 1887	954

Emmendingen, den 4. März 1888.

L. Vollrath, Direktor. Theodor Frank, Vorsteher. Rudolf Hetzel, Kassier.
A. Dölter, Chr. Eccard, Gustav Fünfgeld, Rektor F. Gsell, C. Sexauer, Mühlebesitzer. Wm. Wehrle, Privat.

Er scheint:
Dienstag, Donnerstags und Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund“. Abonnementpreis vierteljährl. M. 1.25.



Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Inserate die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Fig. bei Wiederholungen Rabatt.

N. 30.

(Erstes Blatt.)

Emmendingen, Samstag, 10. März

1888.

Kaiser Wilhelm †

Berlin, 9. März, 9 Uhr Vormittags. Kaiser Wilhelm ist heute 8 Uhr 30 Minuten entschlafen!

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 8. März. 4.40 Nachm. Die letzten Nachrichten aus dem Palais lassen erkennen, daß der Zustand des Kaisers unmittelbar bedrohlich ist und nur noch geringe Hoffnung bietet. Der Kaiser befindet sich wieder in schlafähnlichem traumhaften Zustande. Die Familie und die Würdenträger sind im Palais versammelt. Der noch anbauenden Ministerialwohnung wohnt auch der Hausminister Graf Stolberg bei. Die Nachrichten von dem schlechteren Befinden des Kronprinzen bestätigen sich nicht. Er reist wahrscheinlich heute Abend von San Remo ab, wo ein Separatzug bereit steht.

Berlin, 8. März. 4.52 Nachm. Das Palais ist von dichten Menschenmengen umlagert, die schweigend die in ihrer knappen Sprache doch sehr deutlichen Bulletin erwarten. Es herrscht tiefe Trauer und Niedergeschlagenheit. Das Gerücht, daß der ohnmachtähnliche Zustand durch Morphium hervorgerufen sei, ist falsch. Gegen zwei Uhr konnte der Kaiser einige Worte mit Bismarck sprechen.

Berlin, 8. März. 5.34 Nachm. Die letzten Erkundigungen besagen, daß die Kräfteabnahme bei dem Kaiser fortbauert. Die gesamte kaiserliche Familie ist im Palais versammelt, wo man aufs Schlimmste gefaßt ist. Das Civil- und Militärcabinet, die Adjutantur, die Beamten des Hausministeriums und andere Behörden bleiben auf dem Plage. Tiefe Niedergeschlagenheit macht sich im öffentlichen Verkehr bemerkbar.

Berlin, 8. März. 6.— Nachm. Die Sitzung des Staatsministeriums beschäftigte sich nur mit den formalen Fragen eines eventuellen Thronwechsels. Der Zustand des Kaisers ist hoffnungslos.

Das gegenwärtige Leiden des Kaisers besteht, hervorgerufen durch eine Erkältung, in dem alten Unterleibsübel und wird hoffentlich auch den aus früheren Fällen bekannten günstiger Verlauf nehmen. Was in einzelnen Blättern über die Aeußerungen heftiger Gemüthsbewegungen angedeutet wird, denen der Kaiser durch die trüben Nachrichten aus San Remo unterworfen war, so ist dies völlig beglaubigt. Es ist den Aerzten und der Umgebung des Kaisers nicht leicht geworden, den greisen Vater zu beruhigen und ihn von einer Reise nach San Remo zurückzuhalten.

Berlin, 8. März. Das Reichsgesetzblatt und die Gesefsammlung veröffentlichen folgenden Allerhöchsten Erlaß:

In Betrach der Befehlsfälle Meiner Gesundheit welche Mich vorübergehend zur Enthaltung von Geschäften nöthigen, und in Betrach der

Krankheit und verlängerten Abwesenheit Meines Sohnes, des Kronprinzen, beauftrage ich Eure königliche Hoheit in allen Fällen, wo ich einer Vertretung in den laufenden Regierungsgeschäften und namentlich in der Unterzeichnung von Ordres zu bedürfen glauben werde, mit dieser Vertretung, ohne daß es für die einzelnen Fälle einer jedesmaligen besondern Debre bedarf.

Berlin, 17. November 1887. Wilhelm. Bismarck.

An des Prinzen Wilhelm königliche Hoheit.

Prof. Dr. Waldeyer ist am Dienstag von San Remo wieder abgereist, auch Prof. v. Bergmann hat sich am Mittwoch Abend nach Berlin zurückbegeben. Der Kronprinz fühlt sich kräftiger und hat am Dienstag Vormittag im Garten der Villa Jirio, zum erstenmal seit der Operation, wieder einen Spaziergang, begleitet von Bergmann und Madenzie, gemacht. Auch auf den Balkon verweilt der Kronprinz jetzt täglich längere Zeit; das Wetter in San Remo ist prächtig.

Die italienische Kammer hat am Montag dem Kronprinzen und mit ihm dem deutschen Volk einstimmig ihre Theilnahme und ihre Freundschaft in einer von dem Deputierten Sonnino beantragten Resolution ausgedrückt, der sich der Ministerpräsident Crispi in warmen Worten angeschlossen hat. Der Präsident der Kammer wurde beauftragt, diesen Beschluß dem Kronprinzen nach San Remo zu übermitteln.

Prinz Wilhelm von Preußen bekommt außer den Prof. Dr. Gneist und dem Reg.-Rath v. Brandenstein auch einen militärischen Lehrer und Vortragmeister nämlich den Brigadegeneral v. Wittich, 12. Infanterie-Brigade zu Brandenburg a. S. Prof. Gneist ist auf den Vorschlag des Fürsten Bismarck gewählt worden und hat alsbald die Bestätigung des Kaisers und des Kronprinzen erhalten. Gneist wird dem Prinzen wie i. Zt. der jetzige Justizminister Dr. Fettdberg dem Kronprinzen, staatsrechtliche und politische Vorträge halten; Prof. Gneist hat diese Stellung übrigens als eine freie übernommen und jeden Gehalt zurückgewiesen. Reg.-Rath v. Brandenstein wird dem Prinzen die laufenden Dienstgeschäfte in der inneren Verwaltung vorzutragen und zu erläutern haben.

In dem alt- und strengkonservativen pommerschen Wahlkreis Greifenberg-Kammin ist bei der Reichserstwahl der deutschfreisinnige Dr. Rohli gewählt worden. Die Berliner „National-Zeitung“ knüpft daran folgende Bemerkung:

Das Ergebnis ist ein Zeichen der Zeit und eine schwerwiegende Warnung an die Adresse der Regierung und der Urtheilsfähigen unter den Führern der Konservativen. Das deutsche Volk hat am 21. Februar 1887 nicht für die Ausnützung der Gesetzgebung zur Erhöhung der Rente des Großgrundbesitzers, nicht für ein Uebenaufkommen jener allen gebildeten